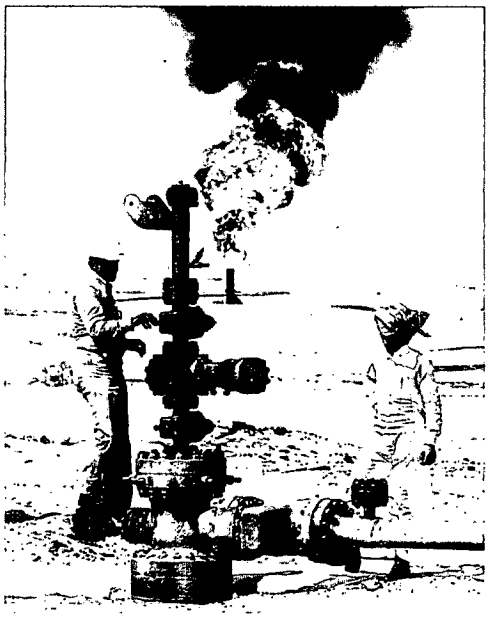
## Werbe-Plus bei neuen Sendern

Die düstere Finanzlage der privaten Rundfunk- und Fernsehsender bessert sich. Im ersten Halbjahr 1988 stiegen die Werbeeinnahmen der kommerziellen Funkhäuser um 19 Prozent, die neuen TV-Sender nahmen 8,5 Prozent mehr ein. Das zweite Halbjahr wird wohl noch besser. So sind beim Kölner TV-Sender RTL plus die Werbezeiten der sonnabendlichen Bundesliga-Sendung „Anpfiff" trotz einer Berichterstattung, die bei Sportfreunden mehr Ärger als Vergnügen hervorruft, schon jetzt fast ausgebucht. Zusätzliche Einnahmen: rund fünf Millionen Mark. Die Firmen gaben in der ersten Hälfte dieses Jahres, nach einer Analyse der Nielsen-Marktforschung, 6,3 Milliarden Mark für Werbung in allen Medien aus, gut vier Prozent mehr als im Vorjahr.



Saudische Erdöl-Quelle

## Die Opec schafft weniger

Die Förderkapazitäten der Opec sind in den vergangenen zehn Jahren um fast ein Drittel zurückgegangen. Nach Schätzungen des Branchenblattes „Petroleum Intelligence Weekly" kann das Kartell derzeit täglich etwa 27,5 Millionen Barrel produzieren – fast 13 Millionen weniger als im Jahr 1978. Allein in Saudi-Arabien, dem größten Opec-Förderland, und in den kriegsgeschädigten Staaten Iran und Irak ging die Produktionskapazität um insgesamt mehr als acht Millionen Barrel pro Tag zurück. Die wichtigsten Kartellmitglieder könnten ihre Kapazitäten, ohne große Mühe, binnen weniger Jahre über den Stand von 1978 hinaus erweitern. Doch das macht keinen Sinn, es gibt nicht genügend Bedarf für Opec-Öl. Trotz geschrumpfter Fördermöglichkeiten können die Opec-Staaten derzeit nur etwa zwei Drittel der Mengen absetzen, die ihre Produktionssonden bei voller Nutzung hergeben würden.

## Mehr Stellen bei der Post?

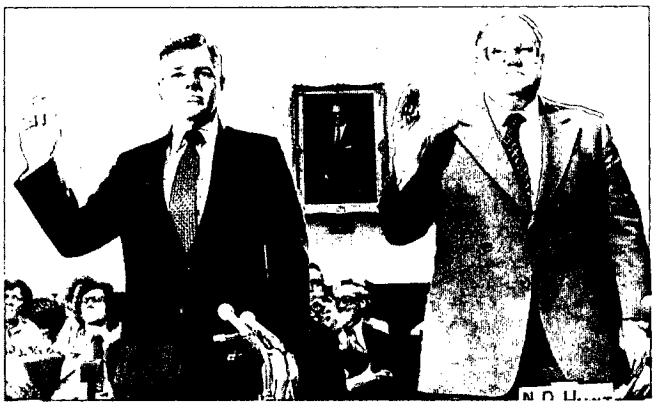
Der Plan von Postminister Christian Schwarz-Schilling, das Postmonopol in „flexiblere, übersichtlichere Einheiten" zu zerlegen, um den gelben Konzern „noch marktorientierter und kostengünstiger" zu machen, bläht den Staatsbetrieb womöglich erst richtig auf. Die „Vorstellung" der Postleitung, „der Personalbedarf würde sich nur um drei bis fünf v.H. erhöhen", so das Fazit eines von einem Expertengremium erarbeiteten internen Vermerks, müßte schon bald „erheblich korrigiert werden". Für zahlreiche Arbeiten, die derzeit an einer Stelle postuniversell erledigt würden, seien künftig getrennte Instanzen nötig, wenn die Post wie geplant zerlegt wird. Den künftig drei Hauptpersonalräten müßten, zum Beispiel, auch drei Einigungsstellen und entsprechende Referate beigestellt werden.

## Airbus vor Prüfern sicher

Die Subventionsgegner im Bonner Wirtschaftsausschuß hatten einen schlauen Einfall: Um sich Argumente gegen den teuren Airbus und die Fusion von Daimler-Benz mit MBB zu holen, beauftragten sie den Bundesrechnungshof, ihnen die „Basisdaten für die Verhandlungen zur industriellen Beteiligung bei MBB" zu liefern sowie die Risiken für den Bundeshaushalt aufzuzeigen. Die Studie sollte vor der entscheidenden Ausschuß-Sitzung am 28. September vorliegen. Doch der Präsident des Rechnungshofes, Heinz Günter Zavelberg, teilte dem Ausschuß knapp mit: „Beteiligungsverhandlungen privatwirtschaftlicher Unternehmen können nicht Gegenstand der Rechnungsprüfung sein." Soweit sich daraus, wovon auszugehen sei, Risiken für den Bund ergäben, könne die Prüfung erst einsetzen, „wenn die Bundesregierung über Maßnahmen entschieden hat, die zur Belastung des Bundeshaushalts führen können". Der SPD-Abgeordnete Albrecht Müller: „Der Rechnungshof darf erst prüfen, wenn das Kind schon im Brunnen liegt."

## Vom Milliardär zum Millionär

Die reiche texanische Familie Hunt, die 1980 mit einer gigantischen Silber-Spekulation 1,5 Milliarden Dollar verloren hatte, will sich mit ihren 23 Gläubigerbanken einigen und ihre Restschuld von 1,3 Milliarden Dollar in den nächsten sieben Jahren tilgen. Die Brüder Herbert, Nelson Bunker und Lamar Hunt hatten bereits in den vergangenen Jahren Unternehmensteile, Ländereien und einen Rennstall verkauft. Demnächst soll ihr Wirtschaftsimperium – Prunkstück ist die Ölfirma Placid Oil – weiter zusammengestutzt werden, damit die verspekulierten Gelder zurückgezahlt werden können. Aus den einstigen Milliardären werden ganz gewöhnliche Millionäre: Jedem der Brüder verbleibt ein achtstelliges Privatvermögen.



Herbert und Nelson Bunker Hunt (1980)